Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die Volksvereine in München und ihre Presse.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Visual Library

Die Volksvereine in München und ihre Presse.

Neben dem ultramontanen Hauptverein für constitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit ist das Weißblau vom reinsten Wasser besonders organisirt in dem „constitutionell-monarchischen Verein für Freiheit und Gesetzmäßigkeit." Der Grundzug dieses Vereins, dessen Organ „der Reichsbote" ist, besteht in jener gottseligen Hyperloyalität, welcher Hof und Minister noch zu radikal erscheinen. Die Hauptbestandtheile dieses Vereins sind Bureaukraten, Advocaten, Bürger, Kaufleute, Privatiers, Pensionärs und Lehrer von verschiedenen Schulen. Die Advocaten Keller, Ruhwandl, k. Rath Dr. Hirneis und Dr. Graf geben die leitenden Genien ab. Der Verein ist eigentlich der schwache Epigone einer untergegangenen Bürgergröße. Der „Bürgerverein für Freiheit und Ordnung," zu welchem die Celebritäten des Mittelstandes, aber nur die hier bürgerlich Ansässigen gehörten. Fabrikant Häule war Vorsitzender, der Münchener Reichstagsabgeordnete Ministerialrath Prof. Dr. Hermann stand mit diesem Verein von Frankfurt aus in Briefverkehr und Oberappellations-Gerichtsrath Pixis hielt darin Vorlesungen über Geschwornengerichte. Bei aller Bildung, die im Verein vertreten war, schwebte über ihm ein eigener Unstern. Er wollte die „Freiheit," die er als fest errungen annahm, gemüthlich im Volke vertheilen, aber die Zeit war gar zu unruhig, es gelang ihm nicht.

Gedenken wir nun einer Corporation, die in fester Gliederung dem jungen Freiheitsstreben hier den ersten kalten Todesstoß versetzt hat; es ist der „allgemeine Gewerbeverein," aus mehr als 3000 Mitgliedern bestehend. Seine Parole lautet: Hebung des vaterländischen Gewerbfleißes, so wie Beseitigung aller Mißstände in demselben. Ein stillgrollender Feind des Zollvereins, ohne alle Erfindsamkeit und Genialität, mußte er natürlich den Kampf gegen die Grundrechte und die von ihnen gepredigte Freizügigkeit und Gewerbeconcurrenz mit Wuth beginnen. Der sichere Einfluß, die feste Organisation dieses Vereins und seiner Presse konnte nichts anders als den Ultramontanen und Bureaukraten wohlgefällig in die Augen lachen. Selbst ohne alles Verständniß der gewerblichen Interessen, ohne tieferes Mitgefühl bezüglich der Gefahren der Concurrenz, konnte man doch aus der Gegnerschaft des Gewerbevereins gegen die verhaßten Grundrechte Seitens der Geistlichkeit und des Beamtenthums die besten Früchte für sich ziehen. Der Verein setzte bei den Landtagswahlen den Schlossermeister Wiedemann, den erklärtesten Feind der Gewerbefreiheit und somit auch aller damit zusammenhängenden freien Institutionen durch, wie es der Wirksamkeit des ultramontanen und bureaukratischen Vereins gelungen war, den Oberst v. Kratzeisen, den fulminantesten

Gegner der freien Presse und den Ministerialrath Feder, den gefälligsten Interpreten der Märzerrungenschaften für die Kammer durchzubringen. Alle drei Abgeordnete waren in der kurzen Kammerthätigkeit eifrige Mitglieder der Rechten. Kratzeisen hat wahrscheinlich im Gefühl, als Soldat bald bessere Dienste zu leisten, denn als Abgeordneter, sein Mandat niedergelegt und wird durch einen Gleichgesinnten, den zweiten Bürgermeister, v. Steirsdorff, in die Kammer ersetzt werden. Ultramontanismus, Bureaukratie und Gewerbestand beherrschen, wie man sieht, unseren Boden in vereinigter Wirksamkeit. Der allgemeine Gewerbeverein hat in seiner schroffen Stellung zu den Grundrechten einen rein politischen Charakter angenommen; er ist übrigens nicht selbstständig, da er eine namhafte Unterstützung des Königs genießt, wie aus einer Dankadresse an denselben hervorgeht. Um den Schein der Selbstständigkeit gegenüber den Ultramontanen zu retten, hat sich der allgemeine Gewerbeverein als solcher an dem Fackelzuge derselben vom 9. Februar, der dem Könige gegen die Adresse der Kammermajorität gebracht wurde, nicht betheiligt, auf der Adresse aber, welche die Ultramontanen gegen die Reichsverfassung an den König gerichtet, prangte auch der Gewerbeverein.

Ihm stellen wir am besten einen andern Verein gegenüber, der nicht minder aus dem Leben der Nation herauswachsend dem vernunftgemäßen Fortschritt auf der Bahn der Volksfreiheiten huldigt. Es ist der „Volksverein zur Beförderung der Landwirthschaft." Der Verein will die Rechte und Interessen der landwirthschaftlichen Bevölkerung wahren, die Landwirthschaft überhaupt, die in Baiern leider noch auf einem kaum mittelmäßigen Standpuncte steht, heben, und alle ihr entgegenstehenden Hemmnisse beseitigen. In rein politischer Beziehung erstrebt der Verein: Aufrechthaltung der constitutionellen Monarchie mit einer freisinnigen, volksthümlichen Verfassung, die Verwirklichung der Märzverheißungen, die ungeschmälerte Einführung der allgemeinen Grundrechte des deutschen Volkes, so wie die Einigung und Einigkeit des gesammten deutschen Vaterlandes; bei vollster Erstarkung will der Verein eine ländliche Creditanstalt gründen; an der Spitze dieser Vereinigung steht der Gutsbesitzer Chr. Reubel, die Grundsätze und Strebnisse derselben werden in einem höchst freisinnig und sehr volksthümlich geschriebenen „Vereinsblatt" im ganzen oberbairischen Volk in vielen tausenden von Exemplaren verbreitet. Es scheint als werde neben diesen Verein noch ein anderer mit eingreifenderen Tendenzen treten. Der katholische Pfarrer Max Stephan Stigelmaier zu Thanning, seit Jahren als einer der liberalsten Geistlichen auch auf dem Felde der Presse bekannt, hat auf den 29. d. M. eine große Volksversammlung für ganz Oberbaiern nach Thanning ausgeschrieben, die mit Gottesdienst beginnen soll, wozu er alle Vereine, seine sämmtlichen Collegen und alle Stadt- und Dorfgemeinden eingeladen. In diesem Meeting sollten die wichtigen Tagesereignisse, vor allem aber die Bildung von Landvolksvereinen besprochen werden; es galt der Wohlfahrt der Landbewohner, der Landstädte und

Märkte in materiellen und politischen Interessen, der Durchführung der Grundrechte, der Wahrung der Märzerrungenschaften von 1848, der gesetzlichen Erlangung vollkommener politischer und religiöser Freiheit für Alle, der Erlangung deutscher Einheit. Die Versammlung ist zwar vorläufig verboten worden, doch ist sie sicher nicht auf lange zu verhindern. Schließt sich der gebildete Theil der katholischen Geistlichkeit diesen Bestrebungen an, so ist der erste umfassende Anstoß zur Entsumpfung des verwahrlosten Oberbaierns und seines Landvolks gegeben und die Folgen in materieller wie intellectueller Beziehung sind unberechenbar.

Das Leben ist interessant überall wo man's packt, sagt Goethe, und er hat Recht; wir dürfen bei Beurtheilung des Volkslebens auch die kleinsten Zeichen aus demselben für richtigeres Verständniß der politischen, wie socialen und religiösen Fragen der Gegenwart nicht übersehen. So ist in unserm ultramontanen München, wo einst Prediger Eberhard von der Kanzel die Kinder aus gemischten Ehen dem Teufel übergab, dem streng katholischen St. Vincenzverein seit Mitte Januar 1849 ein Waisenverein an die Seite getreten, der ohne Unterschied der Confession den schönen Zweck verfolgt, einfache und Doppelwaisen der verstorbenen ordentlichen Mitglieder aus den mittleren Ständen, Militärs, Bürgern, Künstlern zu erziehen, zu verpflegen, zu unterstützen und ihnen Wege der Versorgung für's Leben zu bahnen. Ferner wirkt ein Verein deutscher Frauen für Erziehung der Kinder in den Schulen und Unterbringen der Mädchen in guten Haushaltungen, wobei ihnen edle Lectüre und Erlernen aller weiblichen Arbeiten geboten wird. Ferner sind zwei andere Frauenvereine zur Bildung weiblicher Dienstboten vorhanden, alle drei Vereine wirken ohne alle Rücksicht auf die Confession der zu Unterstützenden. Wir erwähnen diese erfreuliche Thatsache, weil sie noch vor einem Jahre im Münchner socialen Leben zu den offenbaren Wundern gehört haben würde. Auch an sehr krankhaften Erscheinungen unseres socialen Lebens fehlt es nicht; es ist bekannt, daß beinahe alle bairischen Landtage den Antrag auf Abschaffung des Lotto wiederholt haben; nun jetzt die Regierung Anstalten dazu macht, hat sich im Volk unter einem gewissen Carré ein Verein für das Lotto gebildet. Dieser sucht den unzweifelhaften Volkswillen zu erforschen, wie er selbst in seinem veröffentlichten Programm sagt: „gegen alle Katheder-doctrinen gelehrter Professoren, gegen den Glüheifer überspannter Moralisten ohne Moral, gegen den Fluch fanatischer Prediger. Der Volkswitz hat sich dieser Erscheinung bemächtigt und in Flugblättern dargethan, wie mit Abschaffung des Lotto auch die „katholische Religion" die höchste Gefahr laufe.

Nach vielen Gefahren und Hemmnissen hat sich dem ultramontanen Boden endlich auch eine deutsch-katholische Gemeinde entringen können; sie zählt ungefähr 250 Mitglieder und steht mit den freien Gemeinden in Franken *) und

*) Es gibt freie und deutsch-katholische Gemeinden in Nürnberg, Altdorf, Fürth, Erlangen, Schwabach, Schweinfurt (wo Ronge sich aufhält).

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

in der Rheinpfalz in lebendigem Verkehr; sie enthält mehr Frauen als Männer und hat sich aus dem Protestantismus überwiegender als aus dem Katholicismus recrutirt.

Um die hiesige „deutsche constitutionelle Zeitung", das edelste Localorgan, ist wie um ein gemeinsames Banner die Gemeinde der wahrhaft Constitutionellen geschaart. Fern von äußerer schroffer Parteibildung erstreben hier in verständigen, sachgemäßen Aufsätzen, Aristokraten, Geistliche, Lehrer, Beamte, kurz Männer aus allen Lebensrichtungen die Verwirklichung, den organischen Ausbau der Monarchie mit reinem Gewissen. Die Beiträge werden freiwillig und ohne alles Interesse geleistet. Die leitenden Aufsätze sind meist aus der Feder des Fürsten Wallerstein, der seit den Erschütterungen des Jahres 1848 ein aufrichtiger Vorkämpfer für die Volksinteressen geworden zu sein scheint. Daß dieses Unternehmen trotz den freiwilligen Beiträgen und der Aufopferung seines Verlegers nur geringe materielle Führung erhalten, beweist am schlagendsten, wie wenig Boden in ganz Baiern für den von allen Auswüchsen und Unaufrichtigkeiten gereinigten Constitutionalismus zu finden ist, wie sich auch unseres Wissens für Rechtsgiltigkeit der deutschen Grundrechte in ganz Baiern nur ein Senat des Stadtgerichts in Bamberg und nur ein praktischer Jurist, der rechtskundige Magistratsrath Reichert in Bamberg erhoben hat, während ein Senat des obersten Gerichtshofes in München sich offen dagegen ausgesprochen hat.

Die eigentlich demokratische Partei, die deutsche gegenwärtig genannt, ist von dem hiesigen Centralmärzverein und den mit ihm innigst verbundenen Vaterlandsverein getragen, die mit beiden gleichnamigen Vereinen in der Vorstadt Au und in dem nahen Haidhausen in steter Wechselwirksamkeit stehen. Der Centralmärzverein, an dessen Spitze gegenwärtig der Concipist Dr. Hermann steht, der politische O'Connell Oberbaierns, hat seit seinem Bestehen eine enorme Thätigkeit entwickelt. Der Centralmärzverein hat sein Hauptaugenmerk auf die allgemeinen politischen Verhältnisse Deutschlands, der Vaterlandsverein hat die des engern Vaterlandes Baiern kritisch in's Auge gefaßt. Das erklärte Preßorgan beider Vereine ist der hiesige „Eilbote", außerdem finden sich Aufsätze aus der Feder von Mitgliedern beider Vereine in der „deutschen constitutionellen Zeitung," im „Landboten", in den „Neusten Nachrichten" und im „Gradaus", der als ausschließliches Organ des Auer Märzvereins sehr radical ist. Das unablässige Bemühen beider Vereine, einen festen Halt in der Bürgerschaft und in den mittleren Ständen zu finden mißlang natürlich trotz allen öffentlichen Demonstrationen, was ihnen aber hier abging, das wurde ihnen durch eine nähere Verbindung mit der Linken der Volkskammer und durch einen großen Einfluß auf den hiesigen Central-Arbeiterbildungsverein zum Theil ersetzt. Dieser Verein von entschieden social demokratischer Tendenz, hat zum Wahlspruch: „Einheit macht uns stark, Entschiedenheit führt uns zum Ziele"; ist der Centralpunkt aller Ar-

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

beitervereine in Baiern und ein integrirender Theil der gesammten Arbeiterverbrüderung von Deutschland. Wenn wir bedenken, daß die städtischen Arbeitervereine in Baiern, in Deutschland sich seit einiger Zeit zum Ziel gesetzt haben, Arbeitervereine auf dem Lande, sogenannte Bauernvereine zu gründen, also städtisches und ländliches Proletariat in eine einzige große Verbrüderung gegen die Herrschaft des Capitals zu verschmelzen, so wird einleuchten, welches Gewicht man auf den Einfluß zu legen hat, den die beiden hiesigen demokratischen Vereine auf den Central-Arbeiterbildungsverein ausüben. Wir haben hier 12 bis 14,000 Arbeiter, unter denen viel Lernbegierde und noch mehr Entschlossenheit herrscht.

An Begeisterung und Rührigkeit fehlt es in diesem Verein nicht; aber weder damit, noch mit der negativen Kenntniß der vorhandnen Mängel baut man den Rechtsstaat auf. Wenn Eines der hiesigen Demokratie bei allen ihren Mängeln Vorschub leisten kann, so sind es die zahllosen Blößen, welche die Regierung in ihrer Politik, wie namentlich in ihrer Presse seit dem März 1848 Schlag für Schlag gegeben hat und ferner ein gewisser limitirender Tact, welcher einem großen Theil der bairischen Demokratie überhaupt eigen ist. Noch muß einer sehr kleinen, aber auch sehr rührigen Partei gedacht werden, der sogenannten Liberal-Conservativen. Obwohl nur aus den Gebrüdern Rohmer, Professor Bluntschli (für Jurisprudenz an hiesiger Universität) und den wenigen Freunden derselben bestehend, entwickelte diese Partei bisher durch Friedrich Rohmers Brochuren und Zeitungsaufsätze eine große Thätigkeit. Die jetzt eingegangene süddeutsche politische Zeitung war ganz in ihren Händen; sie wirkt jetzt namentlich in der Augsburger Abendzeitung, im Nürnberger Correspondenten und in einer von ihr ausgehenden lithographirten Correspondenz an die auswärtigen Blätter. Wäre Friedrich Rohmer nicht gar so berüchtigt, so arrogant und eitel, so würde er längst eine einflußreiche politische Stellung erlangt haben, denn an Fähigkeit und Umsicht fehlt es ihm nicht, wie sein jüngstes Sendschreiben an's bairische Staatsministerium für Anerkennung der Reichsverfassung beweist.

Lassen Sie mich nun mit einigen Worten der hiesigen Tagespresse gedenken, so weit sie noch nicht besprochen worden. Baiern war stets in der Presse das rührigste Land und München ist seit dem März 1848 mit Tagesliteratur überschüttet gewesen. Außer den in 20,000 Exemplaren verbreiteten illustrirten „fliegenden Blättern" und den in 4000 Exemplaren wirkenden illustrirten „Leuchtkugeln" ist neuerdings die illustrirte Zeitschrift „Lug in's Land" erschienen; Bertram unser beliebtester Humorist, geißelt in seinem „Punsch" mit unerschöpflichem aber überwiegend localem Humor Tagesereignisse und Personen. — Die „neuesten Nachrichten", die 5000 Abonnenten in München und 9000 auswärts zählen und mit einem wahren Frachtwagen von Anzeigen und Briefkränzeln versehen sind, bilden den eigentlichen Saal aller Spezies der Volksklatsche; doch haben sie auch in vielen Aufsätzen die Mängel der Bureaukratie-Verwaltung schonungslos an's Licht

gebracht und bieten für 1 Kreuzer dem Volke das Neueste aus der Politik. Selbst der Hof und die höhere Bureaukratie hat sich in diesem Blatt gegen die Grundrechte, gegen die Reichsverfassung und namentlich gegen die Verpreußung Baierns vernehmen lassen; das Blatt wird regelmäßig vom Könige Max gelesen. Die „neuesten Nachrichten" riefen die „allerneuesten Nachrichten" in's Dasein, das „Vorwärts" seinerseits das „Rückwärts." Wir hatten „ein freies Wort", den „reisenden Teufel" dann den „Revolutionsteufel" wir haben noch das faticische Blatt „den Finessensepperl" redigirt von Robert Lecke (dem Redacteur der hier vor mehreren Jahren erschienenen Kunstblätter); derselbe hat auch einen Volkskatechismus herausgegeben und den lieben altbairischen Kindern die Grundrechte gedeutet.

Nißle, der Agitator des Arbeitervereins gab ein republikanisches Blatt „Es muß Tag werden" heraus; schon die 3. Nummer ward confiscirt und der Verfasser auf Hochverrath verhaftet. Die Ausschweifungen des ultramontanen „Volksboten" haben eine liberale „Volksbötin" hervorgerufen, redigirt vom Redacteur des Punsch, die am ersten Tage ihres Erscheinens schon 7000 Exemplare absetzte. Die Volksbötin tritt im echten Volkston für die Volksfreiheit in die Schranken, das gute Maß des Humors womit sie die Tagesereignisse und die Personen beleuchtet, muß ihr auch für alle Zukunft die Theilnahme des Publikums sichern; sie wird wohl unser bestes Volksblatt werden. Die „Münchener Volkshalle" redigirt von Sax ist unbedeutend, dagegen scheint „Zopf und Scheere" Organ des Fortschritts im Gemeindewesen, redigirt von Florian, das alle Verhandlungen der Gemeindebehörden vollständig bringt und oft treffend durchhechelt, ziemlich große Verbreitung zu haben.

Man sollte nun meinen, bei dem regen Interesse, welches unsere Bevölkerung den Preßerzeugnissen zuwendet, müsse eine gewisse politische Cultur in allen Kreisen sich äußern, dem ist aber nicht so. Die mangelhafte Schul- und Hausbildung läßt bei den Meisten wenig anderes aufkommen, als platte Neugier, blöde Spott- und Lachlust, und es ist nur daraus erklärlich, warum Bureaukratie und Ultramontanismus immer wieder, auch bei den größten Erschütterungen der Zeit, einen organischen Fortschritt in weiteren Kreisen zu hintertreiben vermögen. Schafft uns andere Schulen und Universitäten und ihr werdet ein neues Volksleben rasch erblühen sehen. Bis dahin wird München berühmt sein, als die Stadt des Bock, der architektonischen Launen König Ludwigs, und als die Stadt der wohlgenährten Leute, aber große politische Weisheit muß man von ihrer Bevölkerung nicht verlangen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG